



GEMEINSCHAFTSPRAXIS

DR. MED. M. KLEIN

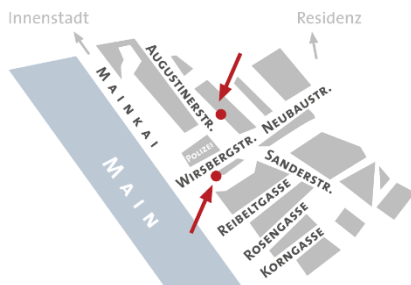
DR. MED. K.-U. OEHLER

PETRA KREIENKAMP

Kinder- und Jugendpsychiatrie
Sozialpsychiatrische Praxis
Erwachsenenpsychiatrie
Neurologie

Wirsbergstr. 10 | 97070 Würzburg
Telefon 09 31. 32 29 66
Telefax 09 31. 32 29 68 8

Diagnostik und Therapiezentrum
Augustinerstr. 15 | 97070 Würzburg
Telefon 09 31. 45 25 18 50
Telefax 09 31. 45 25 40 75



Sprechzeiten

Mo|Di|Do 7.30 – 16.00 Uhr

Mi 7.30 – 11.00 Uhr

Fr 7.30 – 12.00 Uhr

und nach Vereinbarung



Qualität und
Entwicklung in
Praxen®

www.klein-kreienkamp-oehler.de



Diagnoseschema

Folgende Fragen stehen für uns während der diagnostischen Phase besonders im Vordergrund:

- **Um welches psychisches Problem handelt es sich?** Wir führen Diagnostik zu Verhaltensproblemen jeglicher Art und sämtlichen psychiatrischen Krankheitsbildern im Kindes- und Jugendalter bis zum 21. Geburtstag durch. Die Eindrücke der Eingangsdiagnostik werden dabei im Verlauf der Behandlung permanent überprüft und aktualisiert. Neben Gesprächen mit allen Beteiligten setzen wir hier auch gezielte Fragebögen ein.
- **Welche Stärken und Schwächen hat unser Patient?** Manche Probleme wurzeln sich darin, dass Kinder und Jugendliche mit den alltäglichen Anforderungen überlastet sind oder Defizite in bestimmten Bereichen aufweisen. Im Rahmen einer ausführlichen Testdiagnostik versuchen wir daher, je nach Fragestellung die wichtigsten Fertigkeiten unserer Patienten zu erfassen. Hierzu gehören z.B. eine Intelligenzdiagnostik, Tests zum Lesen, Schreiben und Rechnen oder auch ein Konzentrationstest am Computer.
- **Welche körperlichen Erkrankungen sollten berücksichtigt oder ausgeschlossen werden?** Mitunter kommt es vor, dass psychische Erkrankungen körperliche Ursachen haben und umgekehrt. Außerdem gibt es seltene neurologische Erkrankungen, die in ihrem Erscheinungsbild einer psychischen Erkrankung ähneln. Für uns ist es also wichtig, organische Vorbefunde zusammen zu tragen und einige neurologische Untersuchungen (z.B. EEG) durchzuführen. Das Gute dabei: zumeist kommen wir ohne Blutentnahmen aus.
- **Wie sieht das soziale Umfeld des Patienten aus?** Kinder und Jugendliche sind immer Teil einer größeren Gruppierung, z.B. einer Familie, einer Schulklasse, einer Mannschaft und eines Freundeskreises. Uns interessiert dabei, wie das Umfeld unseres Patienten beschaffen ist, wie sein Alltag aussieht, auf welche Ressourcen er dabei zurückgreifen kann und welche Belastungen sich in der Umgebung des Patienten ergeben.

Erst wenn wir alle erforderlichen Informationen und Eindrücke zusammengetragen haben, können wir davon ausgehen, dass wir das Problem unserer Patienten verstanden haben und zielführende Behandlungsempfehlungen aussprechen können.

Nach Abschluss der diagnostischen Phase werden Sie von je einem ärztlichen und einem therapeutischem Mitarbeiter durch die gesamte Behandlungsphase begleitet.